

Düsseldorf, 23. August 2004



Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

Landesbezirk
Nordrhein-Westfalen

Hartz-Zwischenbilanz ein Desaster ver.di: Unterstützung für Montagsdemos

Als „ein Fiasko, das vorhersehbar war“, bezeichnete heute in Düsseldorf der nordrhein-westfälische ver.di Landesbezirksleiter Hartmut Limbeck die bisherigen Ergebnisse der so genannten Hartz Reformen. So belege eine Zwischenbilanz, die ver.di-NRW jetzt nach zwei Jahren gezogen habe, dass nichts von dem eingetreten sei, was man den Menschen damals versprochen habe.

„Wenn Hartz noch im August 2002 behauptet hat, die Arbeitslosigkeit bis 2005 halbieren zu können, müssen wir heute feststellen, dass die Zahl der registrierten Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen bundes- und landesweit erheblich gestiegen, die Zahl der gemeldeten offenen Stellen aber weiter zurückgegangen ist“, stellte Limbeck fest. Die Bilanz sei bitter, viel gepriesene Module wie Minijobs, Jobfloater, PSA und Ich-AG hätten sich beschäftigungspolitisch als Flop erwiesen und spielten in der Praxis teilweise keine Rolle mehr.

Für die Menschen sei die Erkenntnis nach zwei Jahren Hartz-Gesetzen und kurz vor Hartz IV niederschmetternd. „Statt Förderung erhalten sie Kürzungen, anstelle versprochener Arbeitsplätze bekommen sie ‚Ein-Euro-Jobs‘ und die Freikarte für eine rasante soziale und finanzielle Talfahrt“, kritisierte Limbeck. An den Hartz-Gesetzen gebe es nach wie vor erheblichen Korrekturbedarf, etwa bei den Zumutbarkeitsregelungen oder der Anrechnung der Altersvorsorge. Diese Erkenntnis erwarte er auch von der nordrhein-westfälischen Landesregierung, sagte der Gewerkschafter. „Ministerpräsident Steinbrück und Arbeitsminister Schartau täten gut daran, sich für nachhaltige Korrekturen einzusetzen, statt den sturen Kurs der Bundesregierung ohne Wenn und Aber zu unterstützen“.

Niemand dürfe sich jetzt wundern, wenn die Menschen in Ost und West auf die Straße gingen. Limbeck: „Sie fühlen sich von den Politikern allein gelassen, sind tief verunsichert und haben große Zukunftsängste“. ver.di habe daher volles Verständnis für die Proteste und fordere seine regionalen Gliederungen und das Bündnis soziale Bewegung NRW auf, je nach örtlichen Gegebenheiten die Demonstrationen zu unterstützen. „Auch wenn politische Parteien und Gruppierungen teilweise versuchen die Montagsproteste zu missbrauchen, muss das unsere Mitglieder nicht daran hindern teilzunehmen“.

PRESSEINFORMATION

V.i.S.d.P.:
Jörg Verstegen
Pressesprecher
ver.di NRW

Karlstraße 123-127
40210 Düsseldorf

Telefon: (02 11) 61 824-114
Telefax: (02 11) 61 824-460
Handy: 0170 / 45 42 151

Email:
pressestelle.nrw@verdi.de